

# Wenn Gemeindealarm ausgerufen wird

Elf Feuerwehren und zwei Bauhöfe bei Großübung im Einsatz – Neues Konzept wird erprobt

## Bad Birnbach/Bayerbach.

Es war ein Herbsttag mit typisch grauem Allerheiligenwetter. Schlag 14 Uhr mischten sich die Sirenen unter das Glockenge-läut. Was war passiert? Die Leitstelle hat Gemeindealarm ausgelöst. Moment: Den gibt es doch eigentlich gar nicht mehr, mag mancher Beobachter denken, dem dann auch klar wird, dass es sich um eine Übung handelt. Aber: Dieser Gemeindealarm soll wieder eingeführt werden.

Doch der Reihe nach. Im Haus der Bad Birnbacher Stützpunktfeuerwehr laufen die Einsatzfaxe aus der Leitstelle auf. Hier ist die Nachalarmierungsstelle. Rasch wird eine Abschnittsbildung für Bayerbach vorgenommen. „Die Rott könnte uns sonst den Weg abschneiden“, wird Kreisbrandmeister Max Kaiser später bei der Lagebesprechung den Schritt begründen. Es wird ein Starkregen mit entsprechenden Folgen angenommen. Mit dabei sind nicht nur die acht Feuerwehren aus der Marktgemeinde Bad Birnbach und die drei aus der Gemeinde Bayerbach, sondern auch beide Bauhöfe.

## Zentrales Element ist die Logistik

Zentrales Element bei dem ganzen Szenario ist nämlich auch die Logistik rund um die Befüllung und Verbringung der Sandsäcke zur jeweiligen Einsatzstelle. Der Umgang mit den neuen Schmutzwasserpumpen wird ebenfalls geübt. Beim Funk steht das Spezialthema



Bei der Koordinierung im Bad Birnbacher Feuerwehrhaus: (von rechts) Kommandant Helmut Wagmann, Kreisbrandmeister Max Kaiser, 2. Kommandant Matthäus Gruber und Simon Kriegl behalten den Überblick, auch wenn gerade eine Flut von Lagemeldungen von der ILS eintrifft.

Gruppenwechsel auf der Agenda. Die Einsatzstellen sind quer über beide Gemeindegebiete verteilt. Kaiser: „Wir wollen etwas üben, was so noch nicht geübt wurde, um es für den Bedarf in der Schublade zu haben.“

Dass der Bedarf jederzeit eintreten kann, weiß man an Rott und Inn spätestens seit dem Jahrtausendhochwasser vom letzten Jahr und dem Sturm vom 18. August. 600 Notrufe gingen dort in kurzer Zeit bei der Leitstelle in Passau (ILS) ein. Unmöglich für deren Mitarbeiter, diese aufzunehmen und die Einsatzkräfte zu disponieren. In solchen Fällen kann die ILS künftig einen so genannten



Ein wichtiger Übungsbestandteil waren auch die neuen Schmutzwasserpumpen. – Fotos: Gröll

Gemeindealarm auslösen. „Die Nachalarmierung wird wieder öfter ins Spiel kommen“, erklärt Kaiser.

Auch Kreisbrandinspektor Christian Steiner erinnert an die Erfahrungen der letzten Jahre. „Es muss etwas getan werden.“ Ziel sei es, bei Großschadenslagen solche Gemeindealarme auszulösen und dann Abschnittsführungsstellen zuzuordnen. „Und das muss natürlich geübt werden.“ Er dankt dafür allen beteiligten Kräften und vor allem Max Kaiser. Das Konzept sei noch nicht ganz fertig, fest stehe aber schon, dass man mit Abschnittsführungsstellen arbeiten wolle.

„Es gab den einen oder anderen Aha-Effekt“

Die Übung im Brandbezirk 5.3 findet nicht nur im heimischen Landkreis viel Interesse, sondern auch in Passau und Freyung-Grafenau. Hintergrund: Während hier schon früher mit einem ähnlichen System gearbeitet wurde, waren die Abläufe bei den Partner-Landkreisen anders.

Großes Lob kommt von 2. Bürgermeister Franz Thalhammer. „Das ist eine sehr sinnvolle Übung.“ Er freut sich über das Zusammenwirken von elf Feuerwehren und zwei Bauhöfen. Aus der Übung müsse man nun gemeinsam mit den Feuerwehren Lehren ziehen. Das sah Bayerbachs 2. Bürgermeister Heinz Bauhuber genauso: „Es gab den einen oder anderen Aha-Effekt.“ – vg